Medicamentöse Therapie bei Uterinblutungen.

Von

Dr. M. A. Mendes de Leon,

Privatdocent an der Universität Amsterdam.

Die grossen Fortschritte, welche die Gynäkologie in therapeutischer Hinsicht in den letzten Decennien gemacht hat, gehören zum grössten Theile dem Gebiete der operativen Chirurgie an. In diesem Factum ist schon gewissermaassen eine Beschränkung enthalten: der operative Charakter der Methoden macht an und für sich ihre allgemeine Anwendung unmöglich. Denn selbst wenn schon der Arzt sich in den grossen Universitätskliniken die Gewandtheit angeeignet hat, die jeder Chirurg besitzen muss, soll er mit moralischer Ruhe operiren, so lähmt ihn in seiner Privatpraxis der sich täglich aufs neue fühlbar machende Mangel an Assistenz.¹⁾ Auch die verschiedenen Modificationen, die von vielen Gynäkologen an dem Sims'schen Speculum²⁾ angebracht sind, die Vereinfachung der Operationsmethoden bei kleineren Operationen, von Bandl angegeben (siehe dieses Archiv, Bd. XXII, Heft 1), räumen die erwähnte Schwierigkeit nur theilweise aus dem Wege. In Betreff der Bandl'schen Methode bemerke ich unter anderem, dass ja mitunter das Herabziehen des Uterus nicht ausführbar (Fixation bei para- und perimetritischen Processen); und weiterhin, dass zum öfteren eine Dilatation des Cervixkanales behufs Einführung der Canüle u. s. w. unerlässlich ist. In diesen

1) Ich habe mit specieller Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse an dieser Stelle die Bemerkung einzuschalten, dass in Holland die kleineren Privatkliniken nicht oder nur ausnahmsweise vorkommen.

2) Beschreibungen von verschiedenartigen selbsthaltenden Specula findet man: Sims, Gebärmutter-Chirurgie, S. 18. Illustrierte Monatsschrift der ärztl. Polytechnik 1883, Heft 1, 3 und 11; Deutsche medicinische Wochenschrift 1883, Nr. 25; Wiener medicinische Presse 1883, Nr. 29 u. s. w.

beiden Fällen aber kann an ambulatorische Anwendung, wie leicht begreiflich, nicht gedacht werden.

Bei solcher Lage der Dinge ist eine neue medicamentöse Methode, die Gemeingut aller Aerzte werden kann, mit wirklichem Interesse entgegenzunehmen, auch wenn sie voraussichtlich in einzelnen Fällen der Operation nachstehen wird.

Als daher auf der 54. Naturforscherversammlung zu Freiburg (1883) von Schatz die Aufmerksamkeit auf ein neues Heilmittel, die *Hydrastis canadensis*, gelenkt worden war, fühlte ich, bestrebt, in der oben erörterten Richtung zu wirken, mich veranlasst, dieses Mittel versuchsweise in meiner Privatpraxis einzuführen.

Ich lasse hier die Resultate, welche etwa 40 Fälle, die ich mit *Hydrastis* behandelte, ergeben haben, folgen. Zunächst jedoch einige pharmakologische Notizen:

Hydrastis canadensis L. (*Warneria canadensis* Milleri), zu deutsch: canadisches Wasserkraut, gelbes Blutkraut; in Amerika genannt: Yellow Puccoon oder auch Golden Seal, ist eine in den Vereinigten Staaten von Nordamerika häufig vorkommende, von Canada bis nach Carolina und Tennessee hin verbreitete Pflanze, der Familie der Ranunculaceen der Gruppe der Anemonen angehörig.

Die für unsere Zwecke namentlich wichtigen Theile dieser Pflanze: *Radix hydrast. canad.*, canadischer Gelbwurz, Yellow root, werden sowohl in frischem, als wie in getrocknetem Zustande pharmaceutisch verwerthet. Das frische Rhizom zeichnet sich aus durch grosse Saftfülle, ist gelbfarbig, wie schon der deutsche und amerikanische Name besagen, und lactesirt auf dem Bruche. Nach den Lerchen'schen Untersuchungen enthält die *Radix hydrast. canad.* Eiweiss, Zucker, Extractivstoffe, zudem eine Säure, welche mit Ferrichlorid einen grünen Niederschlag bildet, aber gegen Chinaalkaloide und Leimlösung sich indifferent zeigt, somit nicht als Gerbsäure betrachtet werden kann. Weitere Bestandtheile der Gelbwurz sind Harz und ätherische Oele. Die Untersuchungen Hale's (1873) ergaben, dass die anwesenden Alkaloide hauptsächlich Berberin und Hydrastin sind.

Wie Hager¹⁾ angiebt, hatte von jeher die *Radix hydrast. canad.* als wirksames tonisches, antiperiodisches und antiphlo-

1) Handbuch der pharmaceutischen Praxis.

gistisches Mittel ihren Platz in dem Arzneischatze, und wurde dieselbe im Aufgusse als *Tinctura rad. hydrast. canad.* und als *Extractum hydrast. canad.* bei Magenleiden, Leberaffectionen u. s. w. angewandt. Das *Extractum fluidum* wird auch als Tinctur verordnet, die Dosis alsdann jedoch auf $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ des Quantums verringert.

Die Bereitung der Tinctur ist folgende:

Nachdem die Wurzel in frischem Zustande zerschnitten worden, übergiesst man dieselbe mit 45 proc. Alkohol, etwa den fünften Theil ihres Gewichtes, und presst sie hiernach aus. Dem Pressrückstande wird wiederum 45 proc. Weingeist hinzugefügt, etwa die Hälfte seines Gewichtes. Alsdann verdünnt man die gemischten Colaturen mit einer solchen Quantität 90 proc. Alkohol, dass das gewonnene Filtrat an Gewicht der in Arbeit genommenen frischen Wurzel gleichkommt. Soll diese, sowie die vorerwähnte Tinctur äusserlich angewandt werden, so mischt man denselben die drei- bis fünffache Menge Wasser oder Brantwein bei.

Ich habe das Mittel etwa 14 Tage vor Eintreten der Menses in Dosen von 15 bis 20 Tropfen vier Mal täglich verabreicht und bin bis zu fünfmaliger Dose von je 20 Tropfen vorgeschritten. In einigen Fällen liess ich während der ganzen Dauer der intra-menstruellen Periode *Hydrastis* nehmen.

Vorzügliche Dienste hat mir das Mittel geleistet:

Erstens: bei Menorrhagien. Namentlich in den Fällen, wo infolge gesteigerten Blutandranges nach den Genitalien die gewöhnlichen, die Menstruation, wenn auch in stärkerem oder geringerem Grade, dennoch stetig begleitenden Schmerzen bis zu unerträglichen Koliken sich steigern. Hervorzuheben ist hierbei, dass bei Dysmenorrhoe, welche lediglich auf mechanischen, den Abfluss des Uterusinhaltes verhindernden Gründen beruht, also bei sogenannter spasmodischer, obstructiver Dysmenorrhoe (*Matthews Duncan*), die meistens hinzukommende Menorrhagie durch Anwendung von *Hydrastis* sich keineswegs verringern wird, da die erwähnte Krankheit als Neurose aufzufassen ist.

An zweiter Stelle erweist *Hydrastis* sich als erfolgreich bei den katarrhalischen Entzündungen der Schleimhaut des Uteruskörpers und der Cervix. Das ist deshalb von solcher Wichtigkeit, weil ja diese Affectionen ein grosses, wo nicht das grösste Contingent zu den Fällen, welche sich auf der Sprechstunde anmelden, zu liefern pflegen. Der praktische Nutzen des Mittels ist also gerade hier besonders gross.

Drittens wirkt Hydrastis bei chronischen Entzündungen des Beckenbindegewebes, bei denen bekanntlich während der Periode Unterleibsschmerzen von nicht geringer Heftigkeit sich einzustellen pflegen, deren Abnahme bei Gebrauch des Mittels, wie ich glaube, dadurch erklärt werden muss, dass die Hydrastis die Congestion zu den Genitalien, welche bei Entstehung der oben erwähnten Schmerzen eine hervorragende Rolle spielt, verringert.

Viertens hat sich das Mittel bewährt bei Lageveränderung des Uterus, namentlich bei Retroflexio und -versio. Es ist ja zumeist mit diesen Affectionen ebenfalls eine erhöhte Dauer und Schmerzhaftigkeit der Periode verbunden. Selbstverständlich kann eine Anwendung von Hydrastis überhaupt nur da in Frage kommen, wo der Adhäsionen halber die rationelle Therapie, die Reposition des Organes, schwierig, vielleicht unmöglich ist.

Fünftens hat sich die Hydrastis bei climakterischen Blutungen bestens bewährt. Was die Wirkung bei Myomen anbetrifft, muss ich darauf verzichten, ein eigenes Urtheil in dieser Hinsicht abzugeben, da mir nur zwei Fälle zu Gesicht gekommen sind.

Ich lasse weiterhin für jede der obenerwähnten fünf Kategorien, bei denen ich von der Hydrastis-Anwendung Nutzen gesehen habe, ein oder mehrere typische Beispiele folgen:

I. 31. E. B., 20jährige Nullipara. Menstruirt zweiwöchentlich sehr profus. Ein längerer Gebrauch von *Secale* vorhergegangen. Darauf lasse ich Hydrastis canad. $4 \times t.$ 20 gtt. nehmen. Worauf die Menses erst nach drei Wochen wieder auftreten. Das nächste Mal währte es bis zum Wiedereintreten der Periode vier Wochen und ist die Menstruation viel spärlicher.

12. van R., 28jährige Virgo, leidet an dreiwöchentlicher, äusserst schmerzhafter und profuser Menstruation; dieselbe dauert acht Tage. Patientin hat geraume Zeit *Secale corn.* und auch *Radix gossypii* genommen, ohne jeden Erfolg. Ich gebe Hydrastis canad. während dreier Monate. Nach Verlauf von zwei Monaten setzen die Menses schon vier Wochen und in der Folge sogar fünf Wochen aus, dauern zwei bis drei Tage und sind sehr wenig schmerzhaft.

34. van G., 31jährige Virgo. — Menstruirt alle 8—14 Tage, überreichlich. — Pat. klagt immer über Rückenschmerzen und ist sehr anämisch. Hydrastis bewirkt nach kurzer Zeit dreiwöchentliches Auftreten der Menses. Dauer fünftägig. (Seither hat Pat. schon zwei Mal die Periode vierwöchentlich gehabt.)

II. 4. J. B., 35 Jahre, hat zwei Mal geboren, zuletzt vor vier Jahren. Seit dieser Entbindung leidet Patientin an Rücken- und Kreuzschmerzen. Häufige unregelmässige Blutungen, zuweilen auch

eitriges Secret. Erosionen an der Portio, Uterus etwas vergrößert; gesteigerter Ausfluss. Nach Anwendung von etwa 60 g Hydrastis canad. ($4 \times t. 20 \text{ gtt.}$) bessert sich der Zustand bedeutend; Menses viel spärlicher. Schmerzen verschwunden.

22. van W., hat zwei Mal geboren. Seit der letzten Entbindung hat Patientin stets an übermäßigem Wochenflusse und in der Intermenstrualperiode an Blutungen gelitten. Zudem an Blennorrhoea vaginae. Nach einem Gebrauche von etwa 15 g der Hydrastis canadensis wird Patientin des Nachts plötzlich von heftigen Delirien nebst Gesichtstäuschungen befallen. Puls sehr klein und frequent. Sie war immer sehr nervös, hat aber nie an Zufällen gelitten. Ich lasse während eines Monates das Mittel aussetzen, dann gebe ich wiederum zunächst in kleinen, allmähig in grösseren Dosen ($3 \times t. 15 \text{ gtt.}$ bis $4 \times t. 20 \text{ gtt.}$) Hydrastis, ohne dass die erwähnten Störungen sich wiederholt hätten; nur einmaliges Erbrechen. Die Blutungen sind gänzlich ausgeblieben; Menstruation tritt vierwöchentlich spärlicher auf.

14. de V., hat vier Mal geboren. Von der letzten Entbindung her ist eine Endometritis zurückgeblieben. Anhaltend treten Blutungen auf und Schmerz im Rücken und Kreuz. Eine geringe Vergrößerung des Uterus findet sich vor. Patientin, welche anämisch und geschwächt ist, klagt über heftigen Fluor albus und starke Menstruation. Während längerer Zeit hat dieselbe schon subcutan und innerlich Secalepräparate genommen. Auf meine Verordnung nimmt sie vier Monate lang Hydrastis canad. Die Blutungen verschwinden darauf gänzlich. Menstruation reducirt sich auf viertägige Dauer. Patientin sieht blühend aus.

28. M. C., 23 Jahre, hat drei Mal geboren, leidet an Menorrhagie und zuweilen innerhalb der Perioden auftretenden Blutungen; zudem Fluor albus. Nach der letzten Entbindung, welche vor etwa einem halben Jahre stattgefunden, ist eine Endometritis cervicalis et corporis aufgetreten. Der Gebrauch von ungefähr 60 g Hydrastis canad. stillt die Blutungen und kürzt die Menstruation bis auf eine drei- bis viertägige Dauer. — Allgemeinbefinden entschieden besser.

35. E. S., 31 Jahre, hat zwei Mal geboren. Auf die letzte normale Entbindung sind drei Fehlgeburten gefolgt innerhalb eines Jahres. Metrorrhagie und Menorrhagie vorhanden. Uterus vergrößert, schlaff. Klagen über Schmerzgefühl in Rücken- und Lendengegend. Die Einführung der Uterussonde verursacht sofortige leichte Blutungen; Ektropion der Muttermundslippen, ausgedehnte Erosionen, schleimeitriges Ausfluss. Viermonatliche Anwendung von Hydrastis stillt die Blutungen. Die Menstruation kehrt vier- bis fünfwöchentlich zurück, dauert fünf Tage. Patientin fühlt sich um vieles kräftiger. Wegen eingetretener Gravidität wird die Therapie ausgesetzt. Patientin ist, wie ich während der Zusammenstellung dieser Arbeit höre, im vergangenen December von einem ausgetragenen lebenden Kinde entbunden worden.

III. 7. D. P., 30 Jahre, hat zwei Mal geboren, leidet an Retroflexio uteri und linksseitiger Parametritis; unregelmässige und

schmerzhafte, sehr oft gesteigerte Menstruation. Nach Reposition des Uterus *Hydrastis canad.* $4 \times t. 20$ gtt. Darauf ist bei der drittfolgenden Periode der Blutabgang bedeutend weniger stark und fast gar nicht schmerzhaft.

IV. 33. E. S., 31 Jahre, hat zwei Mal geboren. Bekommt vor etwa zwei Monaten nach einer Fehlgeburt heftige Bauchschmerzen und allwöchentlich eintretende Fluxus. Patientin ist sehr anämisch. Retroflexio des schlaffen vergrösserten Uterus. Bei Gebrauch der *Hydrastis canad.* werden die Blutungen spärlicher. Die letzten Menses waren nach vier Wochen zurückgekehrt. Allgemeinbefinden hat sich gebessert.

19. van D., 19 Jahre, hat normal geboren. Schmerzen und brennendes Gefühl im Unterleibe, die sich während der sehr profusen Menstruation steigern; Blennorrhoe und zuweilen Metrorrhagie. — Peri- und Parametritis; Cervixkatarrh. *Hydrastis canad.* bewirkt ein vierwöchentliches Ausbleiben der Periode, die nun in viel geringerem Maasse zurückkehrte.

V. 15. C. L., 45jährige Multipara, klagt über sehr unregelmässige und starke Menstruation, welche zuweilen in Zwischenräumen von nur fünf Tagen auftritt. Es ist ein Cervixkatarrh mit ausgedehnten folliculären Erosionen an der Portio vorhanden. Auch zeigen sich Symptome von Hysterie. Eine längere Anwendung von Adstringentien in verschiedentlicher Weise, auf das Ostium uteri und in den Cervicalkanal ist vorhergegangen; *Hydrastis* wird zunächst zwei Monate lang erfolglos gebraucht. Darauf lasse ich es während der ganzen Intramenstrualperiode einnehmen, zunächst vier Mal täglich 20 Tropfen, späterhin bis zu $4 \times t. 25$ gtt. Allmählig nehmen die Blutungen ab; Menstruation tritt regelmässig vierwöchentlich ein. Allgemeinbefinden um vieles besser.

23. van M., 43 Jahre, hat fünf Mal geboren. Klagt über unregelmässige, sehr heftige Menorrhagien, muss infolge dessen oft das Bett hüten, fühlt sich sehr schwach. Meteorismus, Globus und andere hysterische Erscheinungen sind vorhanden. Es lassen sich keine lokale Abweichungen der Geschlechtstheile constatiren. Ein viermonatlicher Gebrauch von *Hydrastis canad.* macht die Menses an Intensität bedeutend verlieren; bleiben zuletzt fünf Wochen aus, währen zwei Tage. Ich erwähne noch, dass längerer Gebrauch von *Secale* sich gänzlich erfolglos erwiesen hatte.

Es bleibt mir nunmehr nur noch die Aufgabe, das Bild, welches ich von der Wirkungsart des erwähnten Mittels mir zu machen versucht habe, zu entwerfen und schliesslich den Nutzen, welchen es bringen kann, nochmals zu betonen. Wie meine Resultate, obgleich die von mir beobachteten Fälle zumeist anderer Art sind, mit den von Schatz erzielten Erfolgen grosse Uebereinstimmung zeigen, so schliesst sich auch die Weise, in der ich

die Wirkung der *Hydrastis canadensis* auf Grund der Casuistik mir erklären muss, jener des genannten Gynäkologen an. Das charakteristische Merkmal bei allen den mit Hilfe von *Hydrastis* zu Stande gebrachten Besserungen ist die merkbare Abnahme der Hyperämie der Genitalien. Somit dürfte es richtig sein, mit Schatz anzunehmen, dass die *Hydrastis* nicht sowohl auf die Uterusmuskulatur einen unmittelbaren Einfluss ausübe¹⁾, als dass sie vielmehr durch Contractionen der Gefässe die Congestion zu den Geschlechtstheilen abnehmen mache. Auf diesem Wege kann auch in ganz rationeller Weise erklärt werden, weshalb gerade bei Menorrhagien so günstige Erfolge sich gezeigt haben.

Dass sie eben bei diesem Leiden sich als wirksam erweist, ist eine Eigenschaft der *Hydrastis*, welche ja nicht unterschätzt werden darf. Denn bekanntlich hat es bisher noch kein Heilverfahren gegeben, welches in Fällen von übermässigem Menstrualflusse, bei denen keinerlei organische Veränderungen des Genitalapparates sich nachweisen lassen, die Blutung zu verringern vermocht hätte. Zwar ist, wissen wir, dem Morphinum die Kraft, Amenorrhoe zu bewirken, eigen (Burkart, Die chronische Morphinumvergiftung und deren Behandlung), doch müsste es, um dies zu erreichen, in so grossen Gaben verabreicht werden, dass es als Medicament in diesem Falle mit nichten in Betracht kommen kann.

Unangenehme Nebenwirkungen scheinen durch *Hydrastis* nur selten verursacht zu werden. Wenn auch hier und da Verdauungsstörungen beobachtet worden sind, so ist es im übrigen von den meisten Kranken gut ertragen worden. Es wurde sogar zuweilen der verringerte Appetit ungewöhnlich gesteigert.

Auffallend bleiben allerdings die in zweien meiner Fälle aufgetretenen nervösen Erscheinungen, bei denen sich der Puls sehr

1) Für diese Annahme spricht vielleicht, dass erfahrungsgemäss die Patienten nach Gebrauch von *Hydrastis* niemals über wehenartige Schmerzgefühle sich beschwert haben, wie das bei Anwendung von *Secale* häufig der Fall ist. Ueberhaupt möchte ich vorläufig das Mittel keineswegs als einfaches Surrogat für *Secale* betrachtet wissen. Denn es wird z. B. in der Folge sich erst noch zeigen müssen, ob die *Hydrastis* in demselben Maasse, wie das *Secale* bei atonischen Nachblutungen im Wochenbette, sich wirksam erweist, und ob dasselbe überhaupt Contractionen des puerperalen Uterus zu erregen im Stande ist. Persönlich habe ich in nur zwei derartigen Fällen *Hydrastis* angewandt, jedoch erfolglos.

schwach und frequent zeigte, die Kranken sich sehr deprimirt fühlten und Hallucinationen hatten; in dem einen Falle traten sogar Delirien und Bewusstlosigkeit auf kurze Zeit ein. Keine der beiden Patientinnen hat früher an irgend welchen Erscheinungen dieser Art gelitten. Bei Schatz finde ich ein solches Vorkommniß nicht erwähnt. Derselbe will nur ein Mal „stärkere Aufregung“ und ein Mal eine gewisse „geistige Trägheit“ bemerkt haben.

So weit, was die Wirkung der *Hydrastis canadensis* anbetrifft. Wie aus Obigem erhellt, bringt sie schon den grossen Vortheil mit sich, dass man in den häufigen Fällen, wo eine auf Erkrankung der Uterusschleimhaut beruhende Metrorrhagie vorliegt, nicht nöthig hat, sofort zur Cürette zu greifen, deren Gebrauch anderweitige, nicht immer mühelos zu beschaffende Assistenz bedingt und erfordert, dass die Patientin einige Tage das Bett hüte (was besonders in der Armenpraxis seine Schwierigkeiten haben kann). Und was zu Gunsten des Arzneimittels dem operativen Verfahren gegenüber vielleicht noch schwerer ins Gewicht fällt, so ist es auch mir zu wiederholten Malen vorgekommen, dass, wo Ausschabungen der kranken Mucosa sich als ziemlich erfolglos erwiesen hatten, mit *Hydrastis* ein recht günstiges Resultat erzielt wurde. Oder aber, wir haben es mit Menorrhagien eines virginellen Uterus zu thun, wobei durch den anhaltenden Blutverlust die Patienten anämisch und schwach geworden sind, allmonatlich während sechs bis sieben Tagen das Bett hüten müssen; speciell in derartigen Fällen tritt die volle Bedeutung, der hohe Werth, welcher einem wirksamen Arzneimittel zuerkannt werden muss, klar hervor. Aus zweierlei Gründen: einmal, und das ist die Hauptsache, weil bisher in derartigen Fällen von Seiten des Arztes wenig oder gar nichts zur Abhülfe geschehen konnte; zweitens aber auch, weil bei Jungfräulichkeit der Geschlechtstheile die Untersuchung derselben und die lokale Therapie beschwerlich und mit Unannehmlichkeiten für die Patientinnen verknüpft sind.

Und selbst da, wo auf radikale Heilung des Uebels nur geringe, vielleicht überhaupt keine Aussicht besteht, darf die Bedeutung einer Arznei, welche die Leiden der Patienten zu lindern im Stande ist, nicht unterschätzt werden. Sich im Besitz einer solchen zu wissen, ist ja nicht nur für die Kranke, deren Schmerzen sich mildern, sondern auch für den Arzt ein wohl-

thuender Gedanke, indem dadurch das so peinliche Gefühl der gänzlichen Ohnmacht den Klagen jener gegenüber, welche im Vertrauen auf unser Können Rath und Hülfe suchend zu uns kommen, verringert wird.

Ein solches Mittel ist nun, wie ich glaube, für die Mehrzahl der Affectionen, welche in der ambulatorischen Praxis Heilung erwarten müssen, in der *Hydrastis canadensis* gewonnen worden.

Die Ansicht, dass in vielen Fällen, die man bisher auf operativem Wege oder auch gar nicht zu behandeln pflegte, die *Hydrastis canadensis* sich von grossem Nutzen erweisen könnte — diese Ueberzeugung, welche im Laufe meiner Beobachtungen stets lebhafter sich mir aufgedrängt hat, liess mich die vorstehenden Mittheilungen veröffentlichen. Meinen Zweck würde ich demnach als vollkommen erreicht betrachten, wenn es mir gelänge, zur allgemeineren Anwendung der *Hydrastis* — auf welche zuerst die Aufmerksamkeit gelenkt zu haben Schatz das Verdienst gebührt — meinerseits beizutragen.